

## **Neu erschienen: Produktionsschulen – Mythos und Realität in der Jugendsozialarbeit – PARITÄTISCHE Arbeitshilfe Nr. 6**

### **Herausgegeben vom Bundeskoordinatorenteam Jugendsozialarbeit**

Bereits in der Weimarer Republik entstand die Reformidee der Produktionsschule mit dem Ziel, die allgemein bildende Schule von ihrem ‚Hauptmangel‘ der Dominanz geistiger Arbeit zu ‚befreien‘ und um manuelle Arbeit als Ausgangspunkt einer Erziehung zur Selbsttätigkeit und zur Förderung von Denkprozessen zu erweitern (Kerschensteiner).

In den 1990er Jahren wurde in Deutschland die Produktionsschule als ein „altes Konzept für aktuelle Probleme“ (Biermann 1994) neu entdeckt. Obwohl das dänische Modell im staatlichen Schulsystem verankert und insofern nur bedingt auf deutsche Verhältnisse übertragbar ist, orientieren sich viele deutsche Projekte an den dortigen Erfahrungen, arbeitslose Jugendliche im Zusammenhang von produktiver Arbeit zur Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeitstätigkeit qualifiziert. Dem entsprechend engagieren sich bei uns Produktionsschulansätze vorwiegend im Bereich der Berufsvorbereitung, insbesondere für Jugendliche mit besonders intensivem Förderbedarf (z. B. aufgrund von Schulverweigerung oder Langzeitarbeitslosigkeit). Dies geschieht aber in den meisten Fällen nicht in Schulen, sondern in außerschulischen Berufsbildungseinrichtungen, wengleich auch oft in Kooperation mit Schule.

Die Zahl der Berufsbildungseinrichtungen, die sich derzeit in Deutschland explizit der Philosophie der Produktionsschule angeschlossen haben, ist mit 20 bis 25 äußerst überschaubar. Die Konzepte sind vielfältig und zum Teil nicht eindeutig gegenüber der regulären Praxis in der beruflichen Qualifizierung abzugrenzen, in der Handlungsorientierung und Betriebsnähe inzwischen zum allgemeinen Standard gehören. „Ferner ist ungeklärt, was ‚Produktion‘ in der Produktionsschule bedeuten kann. Es gibt bei uns nur wenige Erfahrungen, wie sich die produktive Tätigkeit solcher Schulen in das allgemeine Wirtschaftsleben einbringen lässt“ (Schulte 2004, 43).

Der PARITÄTISCHE möchte mit dieser Arbeitshilfe die Diskussion über die Weiterentwicklung der beruflichen Qualifizierung unter Einbeziehung des zentralen Merkmals der Produktionsschule fördern: der Integration von Produktion und Dienstleistungen in den Qualifizierungsprozess für Zielgruppen, die aufgrund ihres besonders intensiven Förderbedarfs zunächst außerbetrieblich qualifiziert werden. Dazu wird ein Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand und den bisherigen Stand der Fachdiskussion gegeben.

Die Arbeitshilfe kann auf der Internetseite [www.jugendsozialarbeit-paritaet.de](http://www.jugendsozialarbeit-paritaet.de) heruntergeladen werden. Ein Druckexemplar kann unter dieser Adresse kostenlos bestellt werden:

Jugendsozialarbeit – PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Gesamtverband e. V.  
Oranienburger Str. 13-14  
10178 Berlin  
E-Mail: [jugendsozialarbeit@paritaet.org](mailto:jugendsozialarbeit@paritaet.org)